

Historiker, so Percy Ernst Schramm, haben allerdings Ansätze zu nüchterner Analyse der Parteigruppierungen des westfränkischen Adels geboten. In der Tat wird in den Quellen durchaus deutlich, daß es sich in den Wirren nach dem Tode Ludwigs des Stämmers nicht um einen isolierten „Verrat“ Gauzlins und des Welfen Konrad handelt, daß vielmehr hinter beiden ein starker Anhang stand<sup>37)</sup>. Aber gerade auch die hervorragende Rolle, die Gauzlin nach 880, bis zu seinem Tode 886, gespielt haben muß, wird uns von den weit außerhalb des Westreichs geschriebenen *Annales Fuldenses* ausdrücklich bezeugt; bei Gelegenheit des Todes von Hugo dem Abt und Gauzlin heißt es von ihnen: *Hugo et Gozilin abbates et duces praecipui Galliae regionis...*<sup>38)</sup> Ernst Dümmler, dem man die einzige ausführliche Darstellung dieser Zeit verdankt, hat diesen Passus durchaus beachtet, aber sein Bild von der innenpolitischen Situation im westfränkischen Reich bleibt ganz unklar. Gauzlins Rolle als Feldherr 880 bleibt unerwähnt. Zum Tode Ludwigs III. und der Nachfolge Karlmanns auch in dessen Reichsteil (5. August 882) heißt es: „Noch ausschließlicher als bisher fiel die Leitung der Geschäfte und zugleich die Verteidigung des Landes an den Welfen Hugo.“<sup>39)</sup> Soll man hier erahnen, daß vor dem Tode Ludwigs III. der Einfluß Hugos des Abtes nicht ganz so ausschließlich war? Durch wen wurde er, wenn auch geringfügig, begrenzt? Zu den Vorgängen von 884 und 885 sagt Dümmler dann, etwas überraschend, unter bezug auf den eben zitierten Passus aus dem ostfränkischen Annalisten: „Die erste Rolle im Lande aber spielten nach wie vor (!) die beiden Äbte Hugo und Gauzlin.“<sup>40)</sup> Wann

---

sie dabei gewesen wäre, hätte sie das ganze Reich errungen (a. 879, S. 238). Die ältere Geschichtsschreibung hat dankbar solche farbigen Anekdoten, die zudem noch Erklärungen zu bieten schienen, nacherzählt – daß man in manchen Fällen auch heute noch kaum versucht hat, zwingende Beweggründe aus der politischen Situation wenigstens konkurrierend geltend zu machen, erscheint als möglichst rasch zu schließende Forschungslücke.

<sup>37)</sup> Schramm, Der König (wie Anm. 29), Bd. 1, S. 64. Gewiß haben andere Autoren vor ihm von der Partei Gauzlins gesprochen, sahen in ihr aber eine Gruppe Abtrünniger, in ihren Gegnern treue Anhänger ihres Königtums und Landes – der politische Inhalt des Konflikts blieb ihnen unter der moralischen Deutung, die Hinkmar geliefert hatte, verborgen. Schramm hingegen sieht, daß die Anordnungen Ludwigs des Stämmers von den Gegnern Gauzlins gar nicht beachtet werden, die „man ... kaum als die Königstreuen bezeichnen“ kann, weil auch sie eigensüchtige Pläne verfolgen.

<sup>38)</sup> *Annales Fuldenses*, ed. Friedrich Kurze, MGH SS rer. Germ. (1891) a. 886, S. 104.

<sup>39)</sup> Dümmler (wie Anm. 26), Bd. 3, S. 207.

<sup>40)</sup> Dümmler, S. 236.